

GD Gesellschaft für Dermopharmazie e.V.

Gustav-Heinemann-Ufer 92
D-50968 Köln
Tel.: ++49(0) 2162-67454 Fax: ++49(0) 2162-80589
Email: webmaster@gd-online.de
Internet: www.gd-online.de



MEDIENMITTEILUNG

Gesellschaft für Dermopharmazie stellt Leitlinie zu Dermokosmetika gegen Hautalterung vor

Neue Leitlinie will mehr Transparenz bei Anti-Aging-Kosmetika schaffen

(Berlin, 22.03.2010) Die unüberschaubar breite Palette an kosmetischen Mitteln gegen Hautalterung erschwert es in zunehmendem Maße, seriöse von weniger seriösen Angeboten zu unterscheiden. Um diesem Missstand entgegenzutreten, hat es sich die Fachgruppe Dermokosmetik der GD Gesellschaft für Dermopharmazie zur Aufgabe gestellt, entsprechend ausgelobte Wirkstoffe nach wissenschaftlichen Kriterien zu bewerten und Mindestanforderungen für die Qualität von Dermokosmetika gegen Hautalterung zu formulieren. Anlässlich der 14. GD-Jahrestagung vom 22. bis 24. März 2010 in Berlin hat die Expertengruppe das Ergebnis ihrer Arbeit vorgelegt.

„Anlass für die kritische Auseinandersetzung mit Anti-Aging-Kosmetika war die Fülle der entsprechend ausgelobten Produkte, die oftmals einer wissenschaftlichen Grundlage entbehren“, erklärte die Fachgruppenleiterin Dr. Tatjana Pavicic, die an der Klinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München für den Bereich der ästhetischen Dermatologie verantwortlich ist. Um hier mehr Transparenz zu schaffen, hat die Expertengruppe durch Sichtung der einschlägigen Fachliteratur die häufig in kosmetischen Zubereitungen eingesetzten Anti-Aging-Wirkstoffe einer kritischen Bewertung unterzogen und sie der wissenschaftlichen Datenlage entsprechend in drei verschiedene Kategorien eingeteilt.

Einteilung von Anti-Aging-Wirkstoffen nach wissenschaftlicher Datenlage

Diese erstmalig vorgenommene Kategorisierung sei als ein Meilenstein in der Qualitätssicherung von Kosmetika gegen Hautalterung zu werten, so Dr. Pavicic. Die erste Kategorie umfasst Wirkstoffe, deren Wirksamkeit in vivo an menschlicher Haut nachgewiesen wurde. Innerhalb dieser Kategorie wurde eine weitere Unterteilung vorgenommen, je nachdem, ob der Wirksamkeitsnachweis in placebokontrollierten Doppelblindstudien oder in sonstigen mit objektivierbaren Methoden durchgeführten Studien erbracht wurde.

Placebokontrollierte Wirksamkeitsnachweise liegen für Vitamin A, verschiedene Vitamin A-Derivate, Vitamin C, Alpha-Liponsäure und ein bestimmtes Polypeptid vor. Ebenfalls erfolgreich in vivo, aber nicht in placebokontrollierten Doppelblindstudien

geprüft wurden Vitamin E und Derivate, Niacinamid (Vitamin B3), 2-Dimethylaminoethanol (DMAE), verschiedene Phytohormonen und ein bestimmtes Hyaluronsäurefragment.

Der zweiten Kategorie wurden diejenigen Wirkstoffe zugewiesen, für die lediglich in vitro, also in der Zellkultur, „hautverjüngende“ Stoffwechseleffekte aufgezeigt wurden. Dazu gehören Coenzym Q10 (Ubiquinon) und die breitgefächerte Klasse der pflanzlichen Polyphenole. Die dritte Kategorie schließlich umfasst ausgelobte Wirkstoffe, für die in der wissenschaftlichen Literatur keine Wirksamkeitsnachweise vorliegen. Dabei handelt es sich häufig um patentgeschützte firmenspezifische Stoffe oder Stoffgemische, vielfach basierend auf Vorbildern aus der Natur.

Auch das Trägersystem beeinflusst die Wirksamkeit von Anti-Aging-Kosmetika

Wie die Experten der Fachgruppe betonen, ist für die abschließende Bewertung der gelisteten Wirkstoffe stets auch der Einfluss des verwendeten Trägersystems mit zu berücksichtigen. Die Auslobung einer „verjüngenden“, „Anti-Falten“- oder straffenden Wirkung erfordert deshalb für jedes einzelne Produkt einen individuellen Wirksamkeitsnachweis, der nicht aus anderen Untersuchungen mit anderen Formulierungen abgeleitet werden kann.

Um aussagefähige Befunde zu erhalten, sollte die Wirksamkeit möglichst unter Einbeziehung objektiver biophysikalischer Methoden geprüft werden. Mit solchen Methoden können zum Beispiel Parameter wie Hautrauhigkeit, Hautelastizität, Feuchtigkeitsgehalt der Haut und Hautdicke standardisiert erfasst werden. Auch eine standardisierte Vorher-Nachher-Fotografie ist zur Beurteilung des Gesamterscheinungsbilds empfehlenswert.

Kosmetische Mittel gegen Hautalterung sollten nicht nur wirksam, sondern auch sicher sein. Um Hautreizungen auszuschließen, gilt es, die Hautverträglichkeit mittels geeigneter Tests an möglichst hohen Probandenzahlen zu prüfen. Eine sorgfältige Rohstoffauswahl – insbesondere der Verzicht auf bekannte Kontaktallergene – trägt ebenfalls zur Produktsicherheit bei. Auch sollte – zumindest in Gesichtspflegepräparaten – auf Inhaltsstoffe verzichtet werden, die als komedogen bekannt sind, das heißt, die das Auftreten von Mitessern fördern.

Mit ihren Empfehlungen wendet sich die Leitlinie in erster Linie an Fachkreise, die mit der Entwicklung, Herstellung, Prüfung und Vermarktung von Anti-Aging-Kosmetika befasst sind oder zu ihrer Anwendung beraten, wie etwa Ärzte und Apotheker. Interessierten Verbrauchern soll die Leitlinie als Orientierungshilfe bei der Auswahl wissenschaftlich abgesicherter Produkte dienen. Ein eigenes Kapitel gibt Interessierten zudem einen Einblick in die Vorgänge und Ausprägungen der Hautalterung.

Die Fachgruppe setzt es sich zum Ziel, die Leitlinie regelmäßig zu aktualisieren, entsprechend der Marktentwicklung und dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand. Die nächste Aktualisierung ist spätestens für März 2013 vorgesehen.

Diese Medienmitteilung sowie die Leitlinie „Dermokosmetika gegen Hautalterung“ stehen unter der Internetanschrift www.gd-online.de auch online zur Verfügung.